№ 1039. Freitag, den 18. October 1861.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags.
Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr.
Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum.
Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße Nr. 50, in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein u. Vogler; in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Organ für West- und Ostpreußen.

(W. T. B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 17. October. Das heutige Abendblatt der „Wiener Zeitung“ meldet, daß die Kaiserin Ende October von Korfu abreisen und nach Venedig gehen werde, um daselbst ihren Aufenthalt zu nehmen.

Wien, 16. October. (N. Fr. Ztg.) Ich erfahre aus zuverlässiger Quelle, daß der Rücktritt des Grafen Rechberg vom Ministerium des Auswärtigen in den nächsten Tagen eine beschlossene Sache ist und daß sein Nachfolger bereits in den nächsten Tagen ernannt wird.

Lemberg, 16. October. Gestern hat in der hiesigen Kathedrale ein Trauergottesdienst für den verstorbenen Erzbischof von Warschau, v. Fijalkowski, stattgefunden. In der Bernhardinerkirche ist ein Gottesdienst zu Ehren der Kosciuszko-Feier abgehalten worden. Die Läden waren geschlossen. Die Ruhe ist ungestört geblieben. Veranstaltete Geldsammlungen ergaben reichliche Resultate.

Hamburg, 16. October. Die Bürgerschaft hat in ihrer heutigen Sitzung, in welcher die Berathung über die Flottenangelegenheit an der Tagesordnung war, beschlossen, den Senat wiederholt und dringend zu ersuchen, bei den für den Küstenschutz der deutschen Länder schwebenden Verhandlungen im Sinne Bremens zu wirken und sobald wie möglich einen betreffenden Antrag einzubringen.

Paris, 16. October. (H. N.) Ratazzi ist hier eingetroffen.

Wie die Abendblätter melden, wird der französische Gesandte zur preußischen Krönung ein Fest geben, dem der König und die Königin beiwohnen werden.

Dem Vernehmen nach hat England die ihm von der Pforte angebotene Vermittelung in dem Kampfe zwischen Montenegro und der Türkei abgelehnt. Man erwartet eine Schlacht als bevorstehend. Omer Pascha hat Verstärkungen erhalten.

Der Verlust der Baumwollen Ernte in Egypten wird auf ein Drittel der Ernte berechnet. In Folge von Ueberschwemmungen hat außerdem die Zuckerrohr-Ernte und die Ernte von Oel-Samen ganz bedeutend gelitten.

Zur Krönungsfeier.

* **Königsberg**, 17. October. Wie bereits gemeldet, empfing Seine Majestät der König heute Mittag 1 Uhr die berufenen Krönungszeugen. Beim Empfang der Mitglieder der Landtagshäuser wurde Seine Majestät durch ein dreimaliges Hoch begrüßt. Seine Majestät der König sprach ungefähr: „Es war Mir ein Bedürfniß, die Vertreter des Landes noch vor der Krönung um Mich zu versammeln, und Ich danke Ihnen, daß Sie Meinem Wunsche gefolgt sind. Die Herrscher Preußens empfangen ihre Krone von Gott. Ich werde deshalb morgen die Krone vom Tische des Herrn nehmen und sie auf Mein Haupt setzen. Dies ist die Bedeutung des Königthums von Gottes Gnaden, und darin liegt die Heiligkeit der Krone, welche unantastbar ist. Ich weiß, daß Sie selbst den Sinn des Actes so verstehen, zu dessen Zeugen Ich Sie berufen habe. Die Krone ist mit neuen Institutionen umgeben; Sie sind nach denselben berufen, der Krone zu rathen, Sie werden Mir rathen, auf Ihren Rath werde Ich hören.“

Seine Majestät der König unterhielten sich hierauf mit den zunächststehenden Vertretern des Landes und bedauerten, daß es Sr. Majestät an Zeit gebreche, mit jedem Einzelnen zu sprechen, wie es dringender Wunsch sei.

Im Saale der von den Provinzial-Landtagen gewählten Zeugen äußerten Se. Majestät, daß auch die Zeugen aus der Mitte derjenigen geladen worden seien, welche specielle Provinzial-Interessen vertreten.

Seine Majestät der König haben zu Rittern des schwarzen Adlerordens ernannt: den Fürsten Bentheim-Tecklenburg auf Hohenlimburg, den Fürsten Salm-Horstmar auf Cösfeld, den Fürsten Carolath-Beuthen, den Oberpräsidenten v. Flottwell, den General der Infanterie v. Lindheim und den General der Infanterie v. Werder.

□ **Königsberg**, 17. October. Das Provinzialfest am Mittwoch den 16. October in dem dazu neuerbauten, mit dem Raume des Sommertheaters verbundenen Festlocale auf dem Mitteltragheim hat in der würdigsten und glänzendsten Weise stattgefunden. Die Auffahrt der Equipagen nahm ihren Anfang Abends 6 Uhr und gegen 8 Uhr war der Festsaal gefüllt mit 5000 Gästen, die Logenreihe ringsum mit den geschmückten Damen. Der Glanz, der von 200 Goldkronenleuchtern und seitwärts angebrachten Armleuchtern herabstrahlenden circa 4000 Wachskerzen that dem Glanze der Diamanten, die den Ordenssternen der hohen Herren und dem Halsschmucke der Damen entstrahlten, keinen Abbruch; der höchste Glanz aber entfaltete sich, als bald nach 8 Uhr und nachdem die Festmarschälle mit langen, goldgekrönten Stäben den Durchzugsgang ebneten, Ihre Majestäten, das Kronprinzliche Paar, der Großfürst Thronfolger von Rußland, der Erzherzog Max von Oesterreich, die Prinzen und Prinzessinnen des Königlichen Hauses mit allen übrigen zur Krönung eingeladenen Fürsten, Fürstinnen und Gesandten erschienen, herzlich willkommen geheißen von den Vertretern der Provinz Altpreußen und den 5000 Gästen durch ein dreimaliges Hoch auf Ihre Majestäten, worin eine jede der drei Kapellen, beim Eingange, in der Mitte und nach der dritten Seite hin mit dreimaligem Tusche einstimmte. Die Majestäten, huldreich Sich verneigend, nahmen ihren Platz vor den noch geschlossenen Portieren, welche vom Plafond herab bis zum Fußteppich in schwerem rothem Seidenzeuge herunterrollten und den Raum, in welchem das Königliche Souper eingenommen werden sollte, von dem mittleren Ballsaale trennte.

Von riesigen, prachtvollen Candelabern, tropischen und Zierpflanzen umgeben, standen die Sessel für die Königlichen und prinzlichen Herrschaften, die, noch ehe sie Platz genommen hatten, sich in der ungezwungensten Weise unterhielten mit nahestehenden Persönlichkeiten, J. Majestät die Königin aber vorzugsweise mit den Festordnern resp. Wirthen des Festes. Der Ball wurde eröffnet durch J. Maj. die Königin mit dem Erzherzog von Oesterreich, in einer Polonaise gefolgt von Sr. Majestät dem Könige, der die Großherzogin von Weimar führte, den Prinzen und Fürsten mit anderen hohen Damen, wobei die Seiten-Säle durchschritten und in Augenschein genommen wurden. In den darauf folgenden Tänzen, namentlich in der Quadrille, tanzten Se. Kgl. Hoh. der Kronprinz und auch Se. Kgl. Hoh. der Erzherzog von Oesterreich, letzterer mit J. Kgl. Hoh. der Kronprinzessin. Nach 10 Uhr wurden die seidenen Vorhänge geöffnet und die Hinterwand ließ in überraschender Weise das Schloß Babelsberg (gemalt von Grove) erblicken und Ihre Majestäten nahmen Platz an der Mitte der Tafel, gedeckt für etwa 200 Personen.

Nach der Tafelmusik erhob sich der Landtagsmarschall Herr Graf zu Dohna-Lauk und brachte nach einer, für die Fernstehenden schwer zu vernehmenden Einleitungsrede Ihren Majestäten ein Hoch aus, worin die sämmtlichen Gäste jubelnd mit einstimmten. Se. Maj. der König tranken, mit dankenden Worten, das ihm bereitete schöne Fest erwähnend, auf das Wohl der Provinz Preußen und auf das Wohl des Gesammtstaates Preußen, ein Toast, der enthusiastischen Wiederhall fand im Herzen der 5000 Gäste. Das Ballfest nahm mittlerweile seinen weiteren Verlauf. Gegen 12 Uhr erhoben sich die Majestäten und gefolgt von dem Kronprinzlichen Paare, den Fürsten, Botschaftern und Gesandten verließen die Königlichen Herrschaften das Festlocal der Provinz. Der schwarze bürgerliche Frack kam unter den tausenden von Civil- und Militär-Uniformen bei diesem Glanzfeste wenig zur Geltung.

— Als am 16. die sämmtlichen Fahnen und Standarten in das Königliche Schloß abgebracht waren, geruhte Seine Majestät der König die sämmtlichen hier anwesenden commandirenden Generale, General-Inspecteure und Inspecteure, Generale und Regiments-Commandeure um sich zu versammeln und die folgenden Worte an sie zu richten:

„Ich habe Sie hier versammelt, um einer Feier beizuwohnen, die zu den seltensten in der Geschichte gehört. Ein solcher Moment tritt nur dann ein, wenn tiefe Trauer ihm vorhergegangen ist, wie eine solche auch uns Alle im tiefsten Herzen bewegt hat. Jetzt richten wir den Blick getrost zum Himmel, hoffend, daß Er Preußen segnen und schützen möge, wie bisher. Ein Anblick, wie wir ihn so eben gehabt, ist noch nie dagewesen und kehrt so leicht nicht wieder. Ich habe die Fahnen und Sie, meine Herren, als die höchstgestellten Generale der Armee und sämmtliche Regiments-Commandeurs versammelt, um im Namen der Armee Zeugen der hochwichtigen Feier zu sein, welcher wir entgegengehen. Von Gottes Händen ist Mir die Krone zugefallen und wenn Ich Mir dieselbe von Seinem geweihten Tische auf das Haupt setzen werde, so ist es Sein Segen, der sie Mir erhalten wolle! — Sie zu vertheidigen, ist die Armee berufen, und Preußens Könige haben die Treue derselben noch nie wanken sehen. Sie ist es gewesen, welche den König und das Vaterland in den Tagen der unheilvollsten Stürme erst vor Kurzem gerettet und seine Sicherheit befestigt hat. Auf diese Treue und Hingebung rechne auch Ich, wenn Ich sie aufrufen müßte, gegen Feinde, von welcher Seite sie auch kommen mögen. Mit diesem unerschütterlichen Vertrauen sehe Ich als König und Kriegsherr auf meine Armee, Ihnen, Herr Feldmarschall, reiche Ich für alle Anwesende die Hand, für Sie Alle, die Ich in Mein Herz schließe.“

Der Feldmarschall, Freiherr von Wrangel, erwiederte auf diese Königlichen Worte ungefähr: „Wir sind tief von den Worten Eurer Königlichen Majestät, wie von dem Anblick der hier so zahlreich versammelten Fahnen und Standarten der Armee ergriffen. Aber wir danken Eurer Majestät nicht allein dafür, daß wir zu Zeugen dieser denkwürdigen Feier berufen worden sind, sondern auch für das große Werk Eurer Majestät, die Verstärkung der Armee, und ich fühle mich im Sinne aller Anwesenden berechtigt, es auszusprechen, daß Jeder von uns vor Eifer brennt, diesen Dank auch durch Thaten zu beweisen.“

Deutschland.

Berlin, 17. Octbr. (D. A. Z.) Der Fürst von Hohenzollern hat bei dem Begräbniß des letztverstorbenen Königs Friedrich Wilhelm IV. den Grund zu einer Kränklichkeit gelegt, die ihn zwingt, den bevorstehenden Winter unter einem mildern Klima zuzubringen. Unter den in Vorschlag gekommenen milden Gegenden hat er die hierischen Inseln an der Südküste Frankreichs gewählt. Dieser Umstand hat Veranlassung zu dem Gerücht gegeben, als ob derselbe von seiner Stelle als Präsident des preußischen Staatsministeriums zurücktreten werde, das seinerseits wieder eine Menge anderer Gerüchte erzeugt hat. Da nun das erstere Gerücht völlig unbegründet ist, so folgt daraus, daß die darauf gestützten Gerüchte ebenfalls zusammenfallen.

— Die „Elb. Ztg.“ will erfahren haben, daß der König sich entschlossen hat, verschiedene hervorragende Mitglieder des Abgeordnetenhauses zu Mitgliedern des Herrenhauses zu ernennen. Als hierzu designirt werden namentlich genannt: Freiherr Georg v. Vincke, dessen Vetter Frhr. v. Vincke-Olbendorf, Geh. Archivrath Riedel, der vormalige Finanzminister v. Hansemann, der frühere sächsische Minister v. Carlowitz, der Geh. Justizrath Taddel, der Geh. Oberregierungsrath Costenoble und der Geh. Commerzienrath Carl.

— Wie wir hören, wird die Staatsregierung dem nächsten Landtage den Entwurf einer „Wegeordnung für den preußischen Staat“ vorlegen.

— Die Minister werden, wie wir erfahren, schon am Sonntag von Königsberg hierher zurückkehren.

* Die „Köln. Ztg.“ meldet, daß die liberale Partei von 1. Januar in Berlin ein Blatt erscheinen lassen wird. Der frühere Redacteur des Grenzboten, Julian Schmidt, soll zugesagt haben, die Leitung zu übernehmen.

— In der gestrigen Versammlung der Bezirke 1 — 17 wurde das Programm der Fortschrittspartei einstimmig angenommen.

— Wiener Blätter melden, der Kaiser von Oesterreich, welcher sich gegenwärtig zum Besuch seiner kranken Gemahlin in Korfu aufhält, werde am 20. nach Wien zurückkehren und am 22. nach Berlin zum Besuch des Königs von Preußen abreisen. Hier weiß man nichts davon.

— Der Herr Minister des Innern hat in Bezug auf das neue Wahl-Reglement vom 4. d. M. unter dem 10. d. M. folgendes Circular an sämmtliche Königl. Regierungen erlassen:

„Wiederholte Wahrnehmungen bei Gelegenheit der Wahlen zum Hause der Abgeordneten haben die Nothwendigkeit ergeben, die bestehenden Vorschriften für das Wahlverfahren in einigen Punkten abzuändern und zu ergänzen, um durch möglichst feste Normen die Wahlen vor ungesetzlichen oder unberechtigten Einflüssen zu schützen, und ihre Unabhängigkeit, so wie die Gleichmäßigkeit des Verfahrens zu sichern.

„In dieser Absicht hat das Kgl. Staatsministerium behufs Ausführung der Verordnung vom 30. Mai 1849 das in den erforderlichen Exemplaren hier beigefügte anderweitige Wahlreglement vom 4. d. M. erlassen, welches an Stelle des seitherigen Reglements vom 31. Mai 1849 von jetzt ab zur Anwendung zu bringen ist.

„Die bevorstehenden Neuwahlen zum Abgeordnetenhause veranlassen mich hierbei für jetzt zu folgenden Eröffnungen.

„In derselben Absicht, welche den gegenwärtigen Abänderungen und Ergänzungen des Reglements zu Grunde liegt, hat bereits das Gesetz vom 27. Juni v. J. die Wahlbezirke für die Wahlen der Abgeordneten definitiv festgestellt. — Die Urwahlbezirke sind in gleicher Art nicht ein für allemal zu bestimmen. Ihr Umfang, der von der Seelenzahl abhängt, unterliegt dem Wechsel, und ihre Abgrenzung und Gestaltung muß den Behörden übertragen werden. Das Wahlreglement konnte daher, wie jetzt ausdrücklich geschehen, nur den Grundsatz aufnehmen, daß die Urwahlbezirke ein möglichst zusammenhängendes und abgerundetes Ganze zu bilden haben. Demzufolge entscheiden bei dieser Eintheilung die räumliche Zusammengehörigkeit und alle örtlichen Verhältnisse, welche in Betracht gezogen werden müssen, um durch Urwahlbezirke von angemessener Ausdehnung und Lage die Betheiligung an den Wahlen zu erleichtern. Zu den Verhältnissen dieser Art gehören die Entfernungen, die Verbindungen, die Lage und die Zugänglichkeit des Wahlorts u. A. m. Unter keinen Umständen dürfen andere Rücksichten bei der Abgrenzung der Urwahlbezirke maßgebend sein. Im Uebrigen hat das Reglement jetzt auch die Reihenfolge der Abstimmungen bei den verschiedenen Wahlhandlungen festgesetzt, um hierbei ebenfalls jede Willkür auszuschließen.

„Formale Vorschriften sind indeß niemals erschöpfend. Auch die speciellsten Festsetzungen vermögen allen Unregelmäßigkeiten und jeder unrichtigen Auslegung nur dann vorzubeugen, wenn Sinn und Absicht der Bestimmungen zu Rathe gezogen werden.

„Für die Leitung und Ausführung der Wahlen muß die Aufgabe maßgebend sein, welche die Verfassungs-Urkunde und das Wahlgesetz an die Wahlen stellen. Diese Aufgabe besteht darin, der Ueberzeugung des Landes voll und unbehindert Ausdruck zu verleihen. Die richtige Anwendung der bestehenden Wahlvorschriften und die Stellung der vollziehenden Staatsgewalt zu den Wahlen ergeben sich hieraus von selbst.

„Dessen ungeachtet will ich auch in ausdrücklicher Weise jedem Zweifel zuvorkommen, da die Staatsregierung dieselbe Auffassung und dasselbe Verhalten von allen ihren Organen fordert. Das Bestreben der gegenwärtigen Regierung Sr. Majestät des Königs ist überall darauf gerichtet, die Macht und das Recht der Krone in ungeschwächter Geltung und ungeschmälertem Ansehen zu erhalten; sie ist bemüht, im Einklange mit den wiederholt ausgesprochenen Allerhöchsten Intentionen, auf dem Boden der Verfassung fest beharrend, in der Gesetzgebung durch besonnene Reformen den praktischen Bedürfnissen des Landes entgegen zu kommen, in der Verwaltung Recht und Gesetz mit Unparteilichkeit zu handhaben und auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens der freien und ungehemmten Entwickelung der geistigen und wirthschaftlichen Kräfte des Volkes Raum zu gönnen. Sie hält sich zu der Annahme berechtigt, daß in der Leitnng der öffentlichen Angelegenheiten die Meinung des Landes ihr zur Seite steht. Sie hofft und wünscht, daß die Wahlen zum Hause der Abgeordneten in entschiedener Weise dies bestätigen und nach beiden Seiten hin jede extreme Richtung bestimmt von sich weisen mögen. Sie erwartet diese Kundgebung von der wohlgeprüften Ueberzeugung der Wähler, der ernsten Erwägung des gesammten Zustandes und aller Bedürfnisse des Vaterlandes und des altbewährten Patriotismus.

„Diese Grundlage bedingt ihren Werth und bezeichnet zugleich die Grenze, welche die Einwirkung der Regierung auf die Wahlen inne halten muß. Die Thätigkeit ihrer Organe hat also hauptsächlich darauf sich zu richten, in geeigneter, ihrer Würde angemessener Weise die Handlungen und Absichten der Staatsregierung, wie solche aus ihrem bisherigen Verhalten ersichtlich sind, in deren Sinne darzulegen und zu erörtern, um zu berichtigen, aufzuklären und zu überzeugen, und auf

diese Weise ungeeignete Beeinflussung der Wähler fern zu halten. Die Staatsregierung glaubt aber nicht, daß ein ihren Erwartungen äußerlich entsprechendes Resultat der Wahlen auch dann einen Werth besitzt, wenn dasselbe durch Mittel herbeigeführt worden, welche die wahre Meinung des Landes nicht zur Geltung kommen lassen; sie muß daher jede Art von Nöthigung verwerfen, welche einen Einfluß auf die Wahlen auszuüben beabsichtigt. Solche Wahlen gewähren der Regierung auf die Dauer keine Stütze, sie verletzen überdies das Gesetz, sie untergraben die Achtung vor demselben und somit die Autorität der Staatsgewalt, und ich untersage deshalb deren Anwendung auf das bestimmteste.

„Von der Königlichen Regierung darf ich mit völliger Sicherheit erwarten, daß diese Grundsätze ihr zur Richtschnur dienen werden. In Ansehung ihrer Organe hat die Königliche Regierung die gewissenhafte Beobachtung derselben Grundsätze sorgfältig zu überwachen, und überall, wo dagegen gefehlt wird, auf das unmittelbarste einzugreifen und unverzüglich Abhilfe zu schaffen. Ausschreitungen sind sofort zu meiner Kenntniß zu bringen.

„Die Verantwortlichkeit, welche in allen diesen Beziehungen der Königlichen Regierung obliegt und welche ich eintretenden Falles in vollem Umfange in Anspruch nehmen werde, gebietet, mit den Wahlgeschäften durch alle Instanzen nur solche Personen zu betrauen, von denen die Königliche Regierung überzeugt ist, daß dieselben im Stande und Willens sind, im Einklange mit den oben erklärten Intentionen der Staatsregierung zu verfahren. Die geeignete Auswahl dieser Personen mache ich der königlichen Regierung zur besonderen Pflicht. Niemals dürfen solche Personen bei den Wahlgeschäften betheiligt werden, welche selbst bei den Wahlen als Wahlcandidaten auftreten, oder notorisch als solche in Aussicht genommen sind. Andere und bestimmtere Regeln sind für die Auswahl der Personen nicht aufzustellen. Dessen ungeachtet bietet dieselbe keine Schwierigkeit, wenn die seitherigen Erfahrungen und die der Königlichen Regierung beiwohnende Kenntniß der Personen und Verhältnisse zur Richtschnur dienen. So ungern ich namentlich in dieser Hinsicht zu directen Maßnahmen mich veranlaßt sehen würde, so werde ich es doch nicht gestatten, daß hierin gerade den Absichten der Staats-Regierung entgegen gehandelt wird.

„Je mehr das volle Gewicht der gegenwärtigen Wahlen mit Rücksicht auf die Befestigung unserer verfassungsmäßigen Zustände von allen Seiten anerkannt wird, um so mehr haben auch die Königlichen Behörden volle Veranlassung, die Staatsregierung bei der Ausführung derselben in dem Sinne zu unterstützen, der in dem Obigen angedeutet ist. Ich behalte mir vor, nach Erforderniß zu diesem Behufe die weiteren Anweisungen zu ertheilen. Berlin, 10. October 1861.

Der Minister des Innern, Graf Schwerin."

— (H. N.) Es circulirt hier das Gerücht, der Lieutenant v. Sobbe sei zu 20 Jahren Festungsstrafe verurtheilt worden; ich theile das Gerücht als solches ohne Gewähr mit. — Ueber eine andere, ebenfalls militärische Kreise berührende Angelegenheit erfahre ich Folgendes. Nach den bekannten militärischen Excessen in Greifswald, die bekanntlich auch im Abgeordnetenhause durch den Abgeordneten Burghart zur Sprache gebracht wurden, enthielten die „Militärischen Blätter" einen an den Vorfall anknüpfenden Artikel, der durch seine verletzende und provocirende Form nicht geringeres Aufsehen erregte, als die Excesse selber. Die Königliche Staatsanwaltschaft wollte wegen des Artikels gegen den Redacteur Klage erheben, mußte aber, da derselbe dem Offizierstande angehört, hierzu die vorherige Zustimmung der vorgesetzten militärischen Behörde einholen. Diese Zustimmung ist verweigert worden, und es soll nun, wie es heißt, gegen den Verleger und Drucker des Blattes mit einer Anklage vorgegangen werden.

— Die beiden Kronen, welche in Königsberg bei der Krönung benutzt werden, sind noch ganz dieselben, wie zur Zeit Königs Friedrich I., nur die 8 Bänder sind neu und etwas leichter gemacht worden, als die früheren waren. Um den untern Rand der Krone des Königs läuft eine Reihe von 32 Diamanten, von denen keiner unter 80—90,000 Thlr. Werth hat; die Bänder bis zu dem von einem großen Saphir gebildeten Knopf sind gleichfalls schwer mit großen Diamanten besetzt. An dem massiv goldenen Scepter befinden sich die zwei großen Rubinen Peters des Großen. Die Spitze des Scepters bildet ein Adler von Brillanten. An dem großen Diamanten-Collier der Königin hängt der berühmte Diamant Sancy. Er ist seit ungefähr vier Jahrhunderten in Europa und kam aus Indien. Der erste Besitzer war Karl der Kühne; er trug ihn in der Schlacht bei Nancy, wo er fiel. Ein Schweizer Soldat fand den Diamanten und verkaufte ihn für einen Gulden an einen Geistlichen. Im Jahre 1489 kam er an Anton, König von Portugal, der ihn aus Geldnoth an einen Franzosen für 100,000 Francs verkaufte, durch den er an Sancy kam, von dem er den Namen erhalten hat. Als Sancy als Gesandter nach Solothurn ging, befahl ihm König Heinrich III., ihm als Pfand jenen Diamanten zu schicken. Der Diener, welcher ihn überbringen sollte, wurde aber unterwegs angefallen und ermordet, nachdem er den Diamanten verschluckt hatte. Sancy ließ den Leichnam öffnen und fand den Edelstein im Magen. Jakob II. von England besaß diesen Diamanten, als er nach Frankreich kam. Später war er im Besitz Ludwig XIV. und XV. Die Preußen erbeuteten ihn von Napoleon in der Schlacht von Belle-Alliance.

— Die Versammlung der Conservativen wurde am Montag Abend durch den Abgeordneten Wagener mit einer Ansprache eröffnet, in welcher er auseinandersetzte, daß sich die Constitutionellen von den Demokraten nur in Bezug auf die Frage des Drängelns unterschieden, man also mit ihnen kein Compromiß schließen dürfe. Es wurden nun auf seinen Vorschlag in das Comité berufen: General v. Maliczewski, v. Schmettau, v. Ledebur, Prof. Hensel, Schuhmachermeister Kaffka und Goldschmied Neuhaus.

— Schultze-Delitzsch wollte in dem „Delitz'schen Kreisblatt" eine Wahlannonce inseriren lassen, in welcher u. A. die ländlichen Wähler vor der „Junker- und Pfaffenpartei" gewarnt wurden. Der Redacteur, der zugleich Bürgermeister daselbst ist, verweigerte die Aufnahme, um nicht — wie er sich auf Befragen Schulzes ausdrückte — die Kreis-Behörde, deren Organ das Blatt sei, zu verletzen. Es ist das ein sehr naives Zugeständniß.

Breslau, 16. Octbr. [Eisenbahnunfall.] Der Bahnbetrieb auf der Posener Bahn ist heute durch ein bedauerliches Unglück momentan gestört worden. Um 1 Uhr N.-M. fuhr ein 150 Achsen starker Extragüterzug mit zwei Maschinen nach Posen ab und hatte eben die Brücke bei Oswitz passirt, als ihm durch den Bahnmeister schon aus der Ferne Halt gewinkt wurde. Obgleich nun sofort der Locomotivführer den beiden Maschinen Contredampf gab und auch auf der Stelle das Bremsen bewirkte, gelang es doch nicht mehr, den Train zum Stehen zu bringen, vielmehr fuhr er noch mit Kraft auf die Brücke über den Durchlaß heran. Auf dieser war man noch mit dem Auflegen von neuen Balken beschäftigt, weshalb sie im Augenblick der Schienen entbehrte. Die erste Locomotive passirte trotzdem den Durchlaß, ohne zu entgleisen und schnitt mit den Rädern tief in die Langhölzer ein, von denen sie dann wieder auf das richtige Gleis gelangte. Die zweite dagegen wühlte sich mitten auf der Brücke ein, der Tender stürzte um und der nachfolgende Packwagen fuhr auf diesen mit furchtbarer Gewalt auf. Der im Cabriolet des Packwagens sitzende Zugführer Schlaweck erhielt mehrfache Verletzungen. Wie der Packwagen, so brach auch der erste dahinter befindliche Kohlenwagen mit der Brücke zusammen. Der Locomotivführer und Heizer, so wie die übrigen Zugbeamten sprangen noch rechtzeitig, Angesichts der drohenden Gefahr, als sie die Brücke ohne Schienen sahen, herunter und kamen unverletzt davon.

Bremen, 16. October. Die „Weserzeitung" enthält heute eine Mittheilung über das Bremer Flottenproject. Derselben zufolge übernimmt Preußen die Herstellung einer Flotte, welche gegen Dänemark und zum Schutze der deutschen Flagge in Ost-Asien u. s. w. genügt. Allen Deutschen steht der Eintritt in die Flotte frei, welche den Requisitionen der Consuln der übrigen deutschen Staaten eben so, wie der preußischen Folge leistet. Die deutschen Regierungen zahlen, die Controle vorbehaltlich, einen Beitrag zur Flotte. Das Flotten-Budget Preußens wird zu $3^1/_2$ Millionen Thalern angenommen. Die Binnen-Staaten zahlen 2 Silbergroschen pro Kopf der Bevölkerung, in Summa 900,000 Thlr., die Küsten-Staaten 3 Silbergroschen, in Summa 260,000 Thlr., und die Hansestädte 12 Silbergroschen, in Summa 140,000 Thlr.

— Die „Köln. Ztg." schreibt: In dem allgemeinen Strom der Begeisterung für die constitutionelle Wiedergeburt Oesterreichs, von dem sich die Meisten hinreißen ließen, nicht bloß unsere preußische officiöse Presse, sondern auch unsere Minister, ja, sogar auch Demokraten und demokratische Zeitungen, stand die „Kölnische Zeitung" unbewegt wie ein kahler Fels da mit ihrem kategorischen: „Es wird nichts d'raus!" Wir mußten uns Pessimisten oder gar Verleumder schelten lassen. Aber wir sind nur kaltblütige Beurtheiler und Bekenner der Wahrheit gewesen. Wir wiederholen noch einmal über Oesterreichs angebliche constitutionelle Reichsverfassung mit völliger Bestimmtheit: „Es wird nichts draus! Es kann nichts d'raus werden! Und es soll auch gar nichts daraus werden!" Letzteres wissen wir, mögen Andere glauben, was sie wollen. Time will show!

Belgien.

Brüssel, 15. October. Der lüttticher Gemeinderath hat für die Festlichkeiten, welche bei Gelegenheit der Monarchen-Zusammenkunft veranstaltet werden, 30,000 Francs votirt. König Leopold, in Begleitung des Herzogs und der Herzogin von Brabant, wird sich wahrscheinlich schon kommenden Freitag nach Lüttich begeben, woselbst Wilhelm III. am Sonnabend zwischen 7 und 8 Uhr Abends erwartet wird. Im Gefolge des Königs Leopold wird sich kein Minister befinden. Wie verlautet, wäre Herr Frère dem Plane der Zusammenkunft nicht fremd geblieben.

Frankreich.

Paris, 15. October. Man liest im „Temps": „Wir glauben zu wissen, daß die Vorverhandlungen wegen Abschlusses eines Handelsvertrages zwischen Frankreich und dem Königreich Italien beendigt sind und daß die eigentlichen Unterhandlungen für die Lösung dieser wichtigen Angelegenheit im Begriff sind, eröffnet zu werden. Diese Unterhandlungen sind für Italien den umsichtigen Bemühungen des Ritters Nigra, Gesandten des Königs von Italien in Paris, anvertraut, welcher von seiner Regierung verlangte, daß man ihm außerdem einen Mann von anerkannter Fähigkeit, den Commandeur Cerrutti, Generalsekretär des Departements des Auswärtigen, beigebe. Dieser hohe Beamte wird nächstens in Paris erwartet. Der projectirten Convention werden die mit England und Belgien abgeschlossenen Verträge zum Muster dienen; da aber Italien ein mehr ackerbautreibendes als industrielles Land ist, so wird sich die Umarbeitung der Tarife hauptsächlich auf Rohstoffe, als Seide, Früchte und andere derartige Producte beziehen."

— Nach der „Patrie" wird das syrische Geschwader am 20. Oct. nach Frankreich zurückkehren; doch wird eine Anzahl kleinerer Fahrzeuge an der syrischen Küste überwintern.

— Der Bau von sechs Bomben-Schaluppen nach einem neuen, von dem Kaiser selbst angegebenen Plane ist angeordnet worden.

— Das Unglück in dem Bergwerk von Besseyes Lalle im Garddepartement am 11. d. M. ist dadurch herbeigeführt worden, daß die Ceze, ein Nebenfluß der Rhone, in Folge eines Wolkenbruches furchtbar angeschwollen, über die Ufer trat und in die Schachte des Bergwerkes eindrang, welche darauf einstürzten. Im Ganzen werden 103 Personen vermißt.

Marseille, 15. October. Der „Messager du Midi" meldet, daß die Rettungsversuche in den Minen von Lalle thätig fortgesetzt werden. Die Arbeiter antworten bereits auf die an sie gerichteten Fragen und befinden sich wohl. Die Rettung von vier Arbeitern ist bereits gesichert. Gestern hat man einen Leichnam hervorgezogen.

Italien.

Turin, 15. October. Der „Movimento" sagt, Garibaldi habe in letzter Zeit die Insel Caprera nicht verlassen und daselbst den Besuch Mieroslawski's gehabt.

Turin, 13. October. Eine gewisse Schwüle und Unbehaglichkeit, die sich unserer Politiker bemächtigt hat, ist nur zu leicht erklärlich; sie wird nicht vermindert durch die Nachricht, die hoffentlich noch der Bestätigung bedarf, daß General Goyon den Befehl erhalten habe, für die Verproviantirung der französischen Truppen auf ein weiteres Jahr zu sorgen. Kein Wunder, wenn endlich Manche auf den tollen Gedanken kommen, man müsse vorläufig Rom bei Seite lassen und mit Venedig anfangen. Vielleicht hängt das ungemeine Interesse, welches man dem General Klapka, der sich seit zwei Tagen hier befindet, entgegenbringt, zum Theil mit solchen Ideen zusammen. — Die Thätigkeit des Paters Passaglia ist eine außerordentliche; seine Broschüre über die Excommunication ist kaum ausgegeben, und schon spricht man von einer neuen Publikation des gelehrten Theologen, in welcher derselbe den Plan eines allgemeinen Concils zur Regelung der schwebenden kirchlichen Fragen entwerfe.

Verona, 15. October. Das heutige „Giornale" läßt sich aus Neapel unterm 6. berichten: Borjes schlug die Piemontesen und zwang den General Goro die Waffen zu strecken. (?) Die diesfällige Capitulation bedingt, daß die zwei gefangenen Bataillone nach Piemont zurückkehren müssen und durch ein Jahr nicht gegen die Bourbonen fechten dürfen. Cialdini muß die von Borjes an ihn gerichteten Briefe veröffentlichen, damit alle wissen, daß die Bourbonisten keine Briganti, sondern treue Soldaten sind, welche für ihren König kämpfen. Briefe aus Reggio versichern, daß sich mehr als 6000 Calabresen den Gelandeten anschlossen.

Spanien.

Aus Madrid, 15. Oct., meldet die „Esperanza", daß die Streitfrage in Betreff der neapolitanischen Consular-Archive eine befriedigende Lösung erhalten habe und zwar ohne fremde Dazwischenkunft. Bekanntlich hatte Frankreich seine guten Dienste in dieser Angelegenheit angeboten.

Rußland und Polen.

Warschau, 14. October. (Schl. Ztg.) Der Eindruck, welchen die Verkündigung des Kriegszustandes auf unser Publikum hervorgebracht hat, ist nicht besonders kräftig. Nach dem, was vorgegangen, kam dieser Schritt der Regierung nicht unerwartet, und bei der Fassung der Proclamation des Statthalters sowohl als bei dessen mildem Charakter fürchtet man keine blutigen Ereignisse. Der Oberpolizeimeister hat die betreffenden Erlasse noch durch einen Tagesbefehl an die Exekutionspolizei hiesiger Stadt vervollständigt, worin befohlen wird, die Proklamation des Statthalters und des Kriegs-Gouverneurs allen Hauseigenthümern, Verwaltern, Kloster- und Kirchen-Vorständen ꝛc. einzuhändigen, ebenso dieselben an allen Straßenecken und sonstigen Orten, wo dieselben in die Augen fallen, anzuschlagen, nachdem alle übrigen Zettel abgerissen sind, was Morgen früh um 7 Uhr geschehen sein muß; alle Hausväter und Einwohner müssen den Empfang und die Kenntnißnahme der Verordnungen schriftlich bescheinigen; Niemand darf auf den Straßen pfeifen oder schreien; Branntwein- und Bierschenken sind bis auf Weiteres gänzlich geschlossen; in den Sächsischen und Korsenski'schen Gärten dürfen nur Militärs mit ihren Familien, in den anderen öffentlichen Gärten darf gar Niemand eingelassen werden; alle Droschken müssen auf Verlangen der Polizei und des Militärs anhalten; alle Meldungslisten über die Einwohner müssen binnen 24 Stunden geordnet sein; alle Pröpste und Geistliche, sowie alle Grundbesitzer u. s. w. sollen die Polizei in der Aufsicht betreffs der Reinhaltung der Gebäude von Plakaten u. dergl. unterstützen; endlich müssen von Seiten der Polizei morgen alle Bettler von den Straßen entfernt und unter Aufsicht gebracht werden. — Die „Polizeizeitung" bringt so eben noch eine Mahnung des Oberpolizeimeisters an die Kaufleute und Ladenhalter, den Aufforderungen „übelgesinnter Leute", am morgigen Tage ihre Geschäfte geschlossen zu halten, keine Folge zu leisten. Wie Sie wissen, hatte die Nationalpartei den morgigen Todestag Kosciuszkos feiern wollen.

Warschau, 15. October. (Schl. Z.) Ein sonderbarer und ernster Tag, der heutige zweite Tag des Kriegszustandes! Die geheimen Leiter hatten bekanntlich den Todestag Kosciuszkos durch kirchliche und bürgerliche Feier (Schluß der Läden u. s. w.) auszeichnen wollen, während die Regierung gestern den Kriegszustand erklärt und die Oeffnung der Läden befohlen, widrigenfalls hundert Silberrubel und Militär-Execution als Strafe angedroht hatte. Die Kaufleute der inneren Stadt, nämlich der Senatoren-, Meth-, Langen-, Bielaner- und Weidenstraße, und der Krakauer Vorstadt öffneten indeß die Läden nicht; in den entfernteren Stadttheilen waren die Läden meistens offen. In den Kirchen fanden feierliche Gottesdienste statt. Die Polizei- und Militärwachen warteten aber blos den Gesang des Nationalliedes ab, worauf sie darüber an die Commandanten Meldung machten, und nun kamen größere Truppenabtheilungen herangezogen, die Zugänge zu den Kirchen wurden besetzt, Damen und alte Leute herausgelassen, Alles aber, was jung und männlichen Geschlechts war, beim Herausgehen entweder geschlagen, gestoßen und geprügelt, oder verhaftet und in Arrest abgeführt. Im Rathhause sitzen einige vierzig Personen; wie viel in anderen Gefängnissen, habe ich nicht erfahren können. Drei Kirchen, darunter die Kathedrale, wurden gänzlich abgesperrt und die darin befindlichen Männer — auch hier ließ man die Frauen ruhig ziehen — werden bis morgen früh festgehalten werden. — Auf den Straßen drängte sich inzwischen das Volk in großen Massen: an allen Hauptthoren sah man zahlreiche Gruppen bei einander stehen. Auf diese stürzten sich von Zeit zu Zeit die Soldaten mit den Kolben, oft auch die Linienkosaken mit ihren Peitschen (Kantschus) und die Donschen Kosaken mit ihren Spießen, und wer nicht rasch in den Hof oder auf die Treppen entkam, wurde mit Kolbenstößen oder mit Peitschenhieben tractirt. Sogar in die Höfe drangen die Soldaten manchmal ein. Viele der angesehensten Bürger erhielten von Soldaten Schläge und Verletzungen; selbst ein evangelischer Geistlicher und ein Beamter der Statthalterschaft erfuhren ein gleiches Schicksal. Kurzum es war ein wildes Treiben. Die Erbitterung vieler Polen ist natürlich aufs Neue gesteigert worden; jedoch hört man nichts von irgend einem Widerstand, der dem Militär oder der Polizei geleistet worden wäre. Nachmittags nahm man auch auf den Straßen bereits die Spazierstöcke ab, und zwar nicht blos diejenigen, welche in den polizeilichen Verordnungen bis jetzt verboten sind. Es mischt sich viel Willkürliches in dergleichen militärische Maßregeln. — Unter solchen Umständen haben unsere Zeitungen seit gestern das russische Datum nach kurzer Unterbrechung wieder angenommen.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 4 Uhr Nachittags.

Königsberg, 18. October. Die Krönung ist beim heitersten Wetter und unter lautem Jubel des Volks um 1½ Uhr beendet. Ein Kronen-Orden ist gestiftet.

Allgemeine Amnestie ist verkündet.

Mehrere Standes-Erhöhungen haben stattgefunden. Ein Herzog, mehrere Grafen und Barone, viele Excellenzen, darunter die Oberpräsidenten von Posen, Sachsen und Pommern.

Danzig, 18 October.

* Der heute in den hiesigen Kirchen zur Feier der Krönung JJ. MM. des Königs und der Königin veranstaltete Festgottesdienst war sehr zahlreich besucht, die Civilbehörden feierten, das Militär war in großer Uniform und hielt Parade. Viele Häuser hatten geflaggt und in mehreren Localen werden Conzerte und Bälle abgehalten. Auch die kaufmännische Ressource „Concordia" giebt ein Diner und die Friedrichs-Wilhelm-Schützengilde ist schon seit dem frühen Morgen in Function, und wird, wie bereits erwähnt, durch ein Silber-Prämienschießen, Abendessen und Ball, den Festtag aufs würdigste begehen.

* Die am 12. d. im Karmann'schen Gartenlocale versammelten Urwähler, deren Programm wir in Nr. 1034 unserer Zeitung veröffentlichten, haben sich nunmehr unter Zuziehung ihrer ländlichen Gesinnungsgenossen constituirt und treten mit 159 Unterschriften im gestrigen „Dampfboot" an die Oeffentlichkeit, indem sie ihre „gleichgesinnten" Mitbürger zu einer Wahlversammlung auf den 22. d. M. in dem Schützenhaussaal einladen. Die Namen des Herrn Landrath v. Brauchitsch und des Regierungs- und Schulraths Herrn Dr. Wantrup sind in bescheidener Weise in die alphabetische Reihenfolge eingeschaltet, ebenso die der Pastoren Hevelke, Karmann, Schaper, Schnaase, Tornwaldt, Schiewe, Krieger, des Consuls der freien Stadt Bremen Herrn Hebeler, des Stadtraths Herrn Fr. Heyn, des Badeanstalt-Besitzers Herrn Jantzen ꝛc.; über ein Drittel der übrigen Unterschriften haben die Herren Schuhmachermeister geliefert, der Rest enthält Namen der verschiedensten Gewerke nebst Arbeitern.

* Herr Schulze-Delitzsch wird auf seiner Rückreise von Königsberg, wie uns mitgetheilt wird, in Folge einer an denselben ergangenen Aufforderung in Marienburg vor den dortigen Handwerkern einen Vortrag halten.

* Von den 25,284 Morgen, welche im Jahre 1860 in Preußen mit Tabak bepflanzt waren, kommen auf Westpreußen 1806 Morgen und auf Ostpreußen 966 Morgen. In der Provinz Brandenburg waren in demselben Jahre 8823 Morgen, in Pommern 5247 Morgen, in Sachsen 2930 Morgen, in Schlesien 2206 Morgen, Rheinprovinz 1780 Morgen und Westfalen 50 Morgen mit Tabak bepflanzt.

* [Sitzung des Gewerbevereins am 17. October.] Den heutigen Vortrag hielt Herr Uhrmacher und Mechanikus Jacobsen „über gewerbliche Zustände alter und neuerer Zeit." Der Redner gab ein übersichtliches Bild davon, wie aus dem Chaos, das nach der Zerstörung griechischer und römischer Kunst durch barbarische Horden um die Mitte des 5. Jahrhunderts bestand, sich mit unsäglicher Anstrengung die niedergetretene Cultur wieder emporhob, wie allmälig Gewerbe, Künste und Wissenschaften wieder emporblühten, wie im 8. und 9. Jahrhundert sich bereits schon ein ausgebreiteter Handwerkerstand in Deutschland vorfand, wie derselbe aber erst im 12. und 13. Jahrhundert nach langen Kämpfen erstarkte. Erst als die Handwerker in den Städten Fuß gefaßt, und die Leibeigenschaft und Hörigkeit abgeschüttelt hatten, kamen sie durch Bildung der Zünfte zu Ansehen. Der Kampf um Gleichberechtigung mit den herrschenden Patriziern der Städte war ein blutiger und entschied sich etwas günstiger für die

Zünfte erst im 15. Jahrhundert. Unterdessen waren aus dem Schoße des Handwerks Künstler und Genies hervorgegangen, die durch die wichtigsten Erfindungen alle bestehenden Verhältnisse veränderten. Die Erfindung des Pulvers, des Leinenpapiers, der Buchdruckerkunst, die Entdeckung Amerikas griffen mächtig in die Umgestaltung Europas. Während Deutschland bis zum 15. Jahrhundert der Mittelpunkt des Welthandels gewesen, concurrirten nunmehr die neu gegründeten Fabriken Frankreichs und Englands, und die jetzt eintretenden Calamitäten wurden durch den 30jährigen Krieg noch vermehrt. Die frühere Macht des deutschen Kaisers war gebrochen, jeder einzelne Fürst erhob beliebige Zölle und jede freie Bewegung im Innern Deutschlands war gehemmt; der uralte Wohlstand wurde zerstört. Im 18. Jahrhundert nahmen trotz der blutigen Ereignisse die Wissenschaften wieder erfreulichen Fortgang und der Fortschritt derselben zeigte auch seine Erfolge beim Handwerk. Durch die französische Revolution wurden die alten Fesseln des Zunftzwanges gelockert und endlich gesprengt; das Spießbürgerthum wich einem kräftigeren und verständigeren Geiste. Was im Mittelalter durch hundertjährige blutige Kämpfe nicht erreicht worden war, wurde jetzt anerkannt: die Gleichberechtigung des gesammten Handwerkerstandes an allen Ehren und Rechten mit allen anderen Mitgliedern des Staats. Mit diesen Errungenschaften für Jedermann geriethen die Anhänger des Zunftprivilegiums, die sich in ihrer Exclusivität wohl befanden, in Conflict, der noch heute fortbesteht, obgleich er jeden Tag mehr an wirklicher Bedeutung verliert. Man verkennt zwar nicht die Vortheile einer gewissen vernünftigen Ordnung in den Handwerksverhältnissen, aber die Schattenseiten überwiegen die Lichtseiten. Die neue Zeit ist eine Todfeindin aller Monopole, es muß heutzutage trotz aller Proteste der Zunftpartisanen jedem Staatsbürger freistehen, seinen Lebensunterhalt nach Belieben sich zu verschaffen, er hat nur die allgemeinen Landesgesetze zu respectiren. Wenn die alten Meister sich mit der neuen Zeit nicht befreunden können, weil sie die als ehrwürdig und heilig angesehenen Zunftgebräuche über den Haufen wirft, so ist es um so mehr Pflicht des jungen aufstrebenden Handwerkerstandes, den sprossenden Freiheitsbaum zu pflegen und sich zu dem Ansehen emporzuschwingen, welches jedem wackern Arbeiter gebührt. Die Zeiten sind vorbei, wo die Väter ihre besser befähigten Söhne dem Gelehrten-Stande widmeten, während die geistig Zurückgebliebenen für die Fortsetzung des Handwerks bestimmt wurden. Nur ein angemessenes Fortschreiten wird zum zufriedenstellenden Ziele führen.

Der Redner stellt nunmehr die Resultate der Volkswirthschaftslehre zusammen, welcher Wissenschaft sich die besten und erleuchtetsten Geister gewidmet, um ihre vernunftgemäßen Grundsätze dem am meisten davon berührten Handwerkerstande begreiflich und nutzbar zu machen. Es schreitet ein Geist gemeinsamen Handelns durch die Welt, der die entferntesten Punkte der Erde und die Völker mit einander verbindet und aus der Zerrissenheit der Nationen eine allgemeine Landsmannschaft gestaltet und zu einem allgemeinen Weltbürgerthum führt. Es ist nicht die Ansicht des Redners, daß die vollkommene Gewerbefreiheit augenblicklich für Jeden eine Quelle des Reichthums werde; dieselbe ist eine gewerbliche Revolution, die erst später ihre Früchte trägt. Hr. Jacobsen bittet beide Parteien, in dieser verhängnißvollen Zeit vereint zusammenzustehen und sich nicht von einer Partei, gegen die sie Jahrhunderte lang mit den Waffen gekämpft, als Mittel zu deren verwerflichen Zwecken mißbrauchen zu lassen. Der Handwerker verschmähe die Einwirkung fremder Stände und vertraue seiner eigenen Kraft. (Lauter anhaltender Beifall.)

Im Fragekasten befand sich folgende, viele Heiterkeit erregende Frage: „Bei welchem Schuster hat Herr v. Kleist-Retzow das Handwerk gelernt und wann hat er sein Gesellenstück geliefert?“

* [Gerichts-Verhandlung am 17. October.] Die hiesige Töpfergesellen-Casse hatte im Jahre 1858 ein Capital von 179 Thlrn. auf die Sparkasse gelegt. Beim Ausbruch des italienischen Krieges im Jahre 1859 hielten die Gesellen die Sparkasse indeß nicht mehr für genügend sicher und beauftragten daher den Ladenmeister der Casse, Töpfermeister König, jenes Capital unter Zuziehung zweier Altgesellen zu erheben. Letztere scheinen nun für die Sicherheit des Geldes weniger besorgt gewesen zu sein, als ihre Collegen; denn sie erklärten sich mit dem Anerbieten des König, daß er sie nicht incommodiren, sondern das Geld allein erheben wolle, einverstanden, was denn die Folge hatte, daß es viel unsicherer untergebracht wurde, als es auf der Sparkasse selbst bei einem allgemeinen europäischen Kriege jemals gewesen sein würde, indem nämlich der Töpfermeister König für angemessen erachtete, nur 79 Thlr. davon an die Kasse abzuführen, 100 Thlr. aber nebst 5 Thlr. 13 Sgr. Zinsen in seinem Nutzen zu verwenden. Einen gleichen Gebrauch machte er von 25 Thlr. 24 Sgr., die ihm zu anderen Zwecken übergeben waren. Er wurde daher der Unterschlagung angeklagt, erschien im heutigen Audienztermine nicht, und da seine an sich unwahrscheinliche Angabe, daß man seinen Credit für so fest begründet erachtet habe, daß er selbst durch den italienischen Krieg nicht habe erschüttert werden können, und daß man die gedachten Gelder daher nur zu dem Zweck von der Sparkasse genommen habe, um sie ihm als Darlehn zu geben, durch die Bekundungen des Herrn Stadtrath Uphagen und des Töpfergesellen Raabe widerlegt wurde, so verurtheilte der Gerichtshof den Angeklagten zu einer dreimonatlichen Gefängnißstrafe und Untersagung der Ehrenrechte auf 1 Jahr. Uebrigens hat Angeklagter die unterschlagenen Gelder bereits erstattet.

In der Nacht vom 1. zum 2. September c. wurde dem Hofbesitzer Grischow in Zigankenberg aus einem unverschlossenen Kuhstall, der sich indeß auf dem von allen Seiten mit Gebäuden und einem etwa 8 Fuß hohen Zaun umschlossenen Hofraum befand, ein Schaf gestohlen. Der Verdacht der Thäterschaft fiel auf den bisher unbescholtenen Arbeiter Christian Julius Neumann, welcher vor dem Diebstahl einige Zeit bei Grischow gearbeitet und sich am 1. September Abends auf dessen Hofe umhergetrieben hatte. Derselbe legte denn auch folgendes Geständniß ab. Er habe am Abend des 1. September der Anweisung des Grischow, den Hof zu verlassen, keine Folge geleistet, sich vielmehr versteckt, in der Nacht von den im Stalle schlafenden Knechten Einlaß begehrt und, da ihm dieser verweigert worden, sein Nachtlager unter freiem Himmel auf einem Bund Stroh vor der Stallthür genommen. Dabei habe er an die Ausführung eines Diebstahls nicht gedacht. In der Nacht sei plötzlich ein ihm nur nach seinem Vornamen August bekannter Knecht über den Zaun in das Gehöft gestiegen, habe sich in den Kuhstall begeben, aus demselben ein Schaf gestohlen und ihn dann aufgefordert, ihm bei der Fortschaffung und dem Verkauf desselben behilflich zu sein. Da sein Schlaf nicht lange genug gewährt habe, um die Wirkungen des am Abende vorher reichlich genossenen Branntweins aufzuheben, so habe er sich leider verleiten lassen, dieser Aufforderung Folge zu leisten. August sei auf den Thorweg gestiegen, während er demselben das gestohlene Schaf hinaufgereicht habe, welches sie dann gemeinschaftlich nach Oliva geleitet und dort an den Fleischer Diesing verkauft hätten. Dort ist es denn auch aufgefunden worden. Obwohl es bisher nicht gelungen ist, den angeblichen Hauptthäter, Namens August, zu ermitteln, so lassen doch anderweitige Feststellungen keinen Zweifel an der Richtigkeit der Angaben des allein auf der Anklagebank befindlichen Neumann, und beantragte der Hr. Staats-Anwalt daher, denselben wegen Theilnahme an einem schweren Diebstahl unter Annahme mildernder Umstände zu 6 Monaten Gefängniß und Untersagung der Ehrenrechte auf 1 Jahr zu verurtheilen, welchem Antrage der Gerichtshof auch entsprach.

γ. Königsberg, 17. Oct. Zu den gestern versammelten Universitätslehrern sprach der Minister, Herr v. Bethmann-Hollweg, ungefähr Folgendes: „Die Herren Lehrer der Hochschule dürften sich überzeugt halten, es gewähre ihm, der dreißig Jahre, welche er zu den schönsten seines Lebens zähle, dem akademischen Lehramte gewidmet, das größte Vergnügen, sie in corpore begrüßen zu können, und sie mögen ebenso versichert sein, daß er nach wie vor seine Sorgfalt für die Pflege der Wissenschaften auf den Universitäten bewähren werde. Das den nächsten Kammern zur Berathung zu unterbreitende Unterrichtsgesetz werde in nichts die Principien der Universitäten, wie sie durch ihre Statuten begründet sind erschüttern, sich vielmehr nur über den Schulunterricht verbreiten. Die Besetzung der erledigten Lehrstühle an den Hochschulen erkenne auch er als dringendes Bedürfniß; aber die Erledigung desselben erheische viel Geld, an dem ein Mangel an Ueberfluß sei, weil die trotz des voraussichtlich gesicherten Friedens unumgänglich nothwendig gewordene Reorganisation des Heerwesens alle vorhandenen Geldkräfte in Anspruch nehme. Doch das sei ein vorübergehender Zustand und nach dessen Beseitigung werde die Wissenschaft wieder mit mehr Geldmitteln gefördert werden.“

Die Spitzen unserer städtischen Behörden haben sich beim Einzuge Ihrer Majestäten insofern mit Ruhm bedeckt, als sie Höchstdieselben in Schönbusch weder mit einer Anrede empfingen, noch auch es gerathen fanden, die dorthin beorderten städtischen und kaufmännischen Deputationen persönlich vorzustellen, so daß sich Höchstdieselben veranlaßt sahen, sich bei den einzelnen Mitgliedern nach ihren Namen zu erkundigen. Aber noch mehr, selbst bei der Auffahrt vor dem Schlosse nahm weder der Herr Oberbürgermeister Sperling, noch der Stadtverordneten-Vorsteher Bittrich Veranlassung, die Deputationen einzuladen, bei der Vorstellung der befohlenen Körperschaften auf dem Schlosse zu erscheinen, geschweige denn dieselben den Majestäten vorzustellen. — Dieser beklagenswerthe Vorfall war eine Trübung mehr unserer Festfreude, ist durch die hiesige Zeitung zur Oeffentlichkeit gebracht, und wird noch zu manchen Erörterungen führen. — Der gestrige Ständeball ist überaus glänzend ausgefallen, das hohe Herrscherpaar nebst Prinzen und Prinzessinnen zeigten ihre höchste Befriedigung mit den getroffenen Anordnungen, und wohnten bis spät in der Nacht dem Feste bei. Das heute in dem von Herrn Baumeister Wiebe überaus geschmackvoll ausgebauten Börsenlokale stattfindende städtische Fest verspricht nicht minder glanzvoll zu werden, was wohl auch mit dem heute Abend abzubrennenden Feuerwerk der Fall sein dürfte. Laut officieller Fremdenliste sind bis heute gegen 1900 Fremde angemeldet, darunter ist noch nicht Schulze-Delitzsch, der erst gestern Abend hier anlangte. Bei meiner heutigen Anwesenheit im Innern des Schloßhofes, wo der Krönungsmarsch unter Leitung des musikalischen Dirigenten eingeübt wurde, hörte ich, wie der Kronprinz, welcher in Offizierskleidung umherging, von einer mit einem Brief sich ihm nahenden Frau gefragt wurde: „Herr Lieutenant! wo kann ich diesen Brief an Se. Majestät den König abgeben?“ „Geben Sie ihn mir, und ich werde ihn bestellen“, war die Antwort des Kronprinzen, und er brachte ihn sofort an seine Bestimmung.

Anstatt des in Berlin erkrankten Meyerbeer wird Taubert bei der Krönungsfeier als Musikdirector fungiren.

— Als der Herzog v. Magenta am 16. October vom Deutschen Hause zur Cour nach dem Schlosse fuhr, rief das Publikum: „Kutscher, langsamer fahren — es lebe der Held von Magenta! Vivat hoch!“ Der Herr Herzog enthielt sich aller Zeichen des Dankes.

Tilsit, 15. October. (Tils. Z.) Ein fröhliches Fest ist in diesen Tagen hier gefeiert worden. Der Rechtsanwalt, Justizrath Behr hierselbst, feierte in voriger Woche nämlich sein 60jähriges Dienstjubiläum, wobei ihn nicht nur die Theilnahme zahlreicher Collegen aus dem Bezirk des Appellationsgerichts Insterburg, sondern auch Ehrenbezeigungen Seitens der vorgesetzten Behörden und der Staats-Regierung erfreuten.

± Thorn, 17. October. Die Kauflust auf Landgüter macht sich wieder bemerklich. Mehrere Kauflustige aus Pommern und Mecklenburg besuchten unsere Gegend, um sich in derselben anzusiedeln. Ein Verkauf von den unterhandelten ist zu Stande gekommen und giebt den erfreulichen Beweis, wie sehr der Werth von Grund und Boden gestiegen ist. Die Commune verkaufte nämlich 1836 das Gut Schloß B. nebst dem dazu gehörigen Vorwerke L., ein Areal von ca. 5000 Morgen, für einen jährlichen Canon von 710 Thlr. und 21,000 Thlr. Der Käufer veräußerte später das Vorwerk für 4000 Thlr. und das Hauptgut (ca 4000 Morgen) 1839 für 21,000 Thlr. In voriger Woche ist dieses Gut für 138,000 Thlr. verkauft und für das Vorwerk werden 73,000 Thlr. verlangt. Sachverständige finden diese Preise nicht zu hoch, da die Ertragsfähigkeit beider Güter trotz ihrer Cultur noch sehr gesteigert werden kann.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Mittags-Depesche war am Schlusse des Blattes noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 17. Octbr. **Getreidemarkt.** Weizen loco sehr fest, aber ruhig, ab Auswärts unverändert, nur einzeln 84 ℔ pr. Frühjahr ab Ostsee 150 bezahlt. Roggen loco fest, ab Königsberg vergebens 88—89 pr. Frühjahr geboten. Inhaber halten auf gestrige Forderungen. Kaffee unverändert, ruhig; Umsatz 1500 Sack loco. Zink ohne Umsatz.

London, 17. October. Silber 60⅞. Schönes Wetter. Consols 92⅞. 1 % Spanier 41½. Mexikaner 25⅞. Sardinier 80½. 5 % Russen 100. 4½ % Russen 92.

Liverpool, 17. October. Baumwolle: 30,000 Ballen Umsatz. Preise steigend und sehr fest.

Paris, 17. October. Schluß-Course: 3 % Rente 67,85. 4½ % Rente 95,50. 3 % Spanier 47. 1 % Spanier 41⅞. Oesterreichische St.-Eisenbn.-Aktien 501. Credit mobilier-Aktien 692. Lombard.-Eisenb.-Aktien 522.

Producten-Märkte.

Danzig, den 18. October. **Bahnpreise.**

Weizen gut bunt, fein- und hochbunt 124/26—127/28—129/31—132/133 ℔ nach Qual. 92/95—97½/100—102½/105—107½/110 Sgr. ord. bunt, roth, dunkel- und hellbunt mit Fehlern 120—122—123—126 ℔ nach Qual. 75/80—85/86—87½—90/92 Sgr.

Roggen frischer 62½—60/59 Sgr., alter 58½—57 Sgr. pr. 125 ℔ mit ½ Sgr. Differenz pr. ℔.

Erbsen alte 50—60 Sgr., frische 60—70 Sgr.

Gerste frische kleine 102—110 ℔ von 42.44—49/50 Sgr., große 110—112 ℔ von 50—52 Sgr.

Hafer frischer von 22/24—26/28 Sgr.

Spiritus ohne Handel.

Getreide-Börse. Wetter: Nachts Regen, heute Vormittag trübe, gegenwärtig klare Luft. Wind N.

Es fehlte am heutigen Markte gänzlich an Kauflust für Weizen; nur 50 Lasten sind abzusetzen gewesen und gestrige Preise konnten nicht bedungen werden. Bezahlt ist für 129 ℔ frisch bunt aber bezogen fl. 575, 130, 131 ℔ frisch hellbunt fl. 630.

Roggen fest, 125 ℔ fl. 372 pr. 125 ℔. Auf Lieferung sind 100 Lasten 6 Wochen nach eröffneter Schifffahrt zu fl. 355, 100 Lasten pr. Frühjahr und Connoissement zu fl. 360 pr. 125 ℔ gekauft. 104 ℔ kleine Gerste fl. 270, 107 ℔ desgl. fl. 285.

Spiritus ohne Umsatz.

Stettin, 17. October. (Ostf.-Z.) Wetter: Morgens starker Nebel, später klar. Wind: NW. Temperatur + 10 Gr. R.

Weizen höher bezahlt, loco pr. 85 ℔ gelber 82—86 Rt. bez., Ungarischer rollend 82½ ℔ 81½ Rt. bez., 1 Ladung bunter Polnischer 82 ℔ 16 Lth. 85 Rt. bez., 83/85 ℔ gelber October 86¾, ¼ Rt. bez., 87 Rt. Br., 86¾ Gd., October-November 84¾ Rt. bez., Frühjahr 85 Rt. bez. — Roggen fest, loco pr. 77 ℔ 50½—51½ Rt. bez., 77 ℔ October 50½ Rt. bez., ¾ Br., October-November 50 Rt. bez., Frühjahr 50½, ½ Rt. bez., ½ Rt. Br. — Gerste pr. 70 ℔ Schlesische 43—43½ Rt. bez., Oderbruch 40 Rt. bez. — Hafer loco pr. 50 ℔ 26—27 Rt. nominell, Frühjahr 47/50 ℔ 26½ Rt. Gd. — Erbsen 54—56 Rt.

Spiritus gut behauptet, loco ohne Faß 21⅓, ⅜ Rt. bez., mit Faß 21 13/24, ¾ Rt. bez., October 21¼ Rt. Br., 1/12 Gd., October-November 20 1/6 Rt. Br., 20 Gd., November-December 19¾ Rt. Br., Frühjahr 20 1/6 Rt. Br., 20 Gd.

Berlin, 17. October. Wind: N.-W. Barometer: 28⁴. Thermometer: früh 6° +. Witterung: bedeckte Luft.

Weizen pr. 25 Scheffel loco 70—85 Rt. — Roggen pr. 2000 ℔ loco 53½—54 Rt., do. October 53—52¾ Rt. bez. und Gd., 52¾ Br., October-November 53—52⅞ Rt. bez. und Gd., 52¾ Br., November-Dezember 53—52⅞—52¾ Rt. bez., Br. und Gd., Dezember-Januar 53—52⅞—52¾ Rt. bez., Br. und Gd., Frühjahr 53—52½ Rt. bez., Br. und Gd. — Gerste pr. 25 Scheffel große 38—45 Rt. — Hafer loco 22—27 Rt., pr. 1200 ℔ October 24⅞—24⅝ Rt. bez., October-November 24⅜—24½ Rt. bez., do. November-Dezember 25 Rt. bez. und Br., do. Frühjahr 25¾ Rt. bez.

Rüböl pr. 100 ℔ ohne Faß, loco 13—12 23/24 Rt. bez. und Br., October 13 Rt. bez. und Br., 12 11/12 Rt. Gd., October-November 13 Rt. bez. und Br., 12 11/12 Rt. Gd., November-December 13 1/12—13 1/24 Rt. bez. und Gd., 13 1/12 Rt. Br., Dezember-Januar 13 5/24—13 1/6 Rt. bez. Br. und Gd., April-Mai 13½ Rt. Br.

Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 21 17/24—21 11/12 Rt. bez., October 21⅚—22 Rt. bez., do. October-November 20⅔—20 11/12 Rt. bez., Br. und Gd., do. November-Dezember 20¼—20 5/12 Rt. bez., Br. und Gd., do. Dezember-Januar 20¼—20 5/12 Rt. bez., Br. und Gd., April-Mai 20 1/12—20¾ Rt. bez., Br. und Gd.

Neufahrwasser, den 17. October. Wind: OSO.

Angekommen:

D. Jacobsen,	Patriot,	Clakmanen,	Kohlen.
G. Lundqvist,	Hermann,	Brora,	Heringe.
J. Mc. Nab,	Vision,	Helmsdale,	—
	Den 18. October. Wind: NO.		
W. Robertson,	North Pole,	Copenhagen,	Ballast.
W. Mc. Kenzie,	Doctor,	Liverpool,	Kohlen u. Mineralöl.
P. Tensema,	Aukje,	Amsterdam,	Ballast.
W. T. Hittmann,	2 Gebroeders,	—	—
T. Stormouth,	Isabella,	Swinemünde,	Heringe.
J. Laidlaw,	Pallion	—	Ballast.
K. Erland,	Agenten,	Stavanger,	Heringe.
J. Heuer,	Maria,	Greifswald,	Ballast.
J. C. Kraeft,	Maria,	Starlsund,	—
J. H. Ramm,	Brutus,	—	—
J. Robinson,	Elvira,	Newcastle,	Kohlen.
G. Robinson,	Lady Duffus,	Helmsdale,	Heringe.
G. Black,	Don Gloister,	Macduff,	—
S. Nielsen,	5 Södskende,	Stavanger,	—
J. Rieber,	Agnetha,	Copenhagen,	Ballast.
J. Keddie,	Earl of Aberdeen,	—	—
G. Taylor,	Eliza,	Fraserburgh,	Heringe.

Gesegelt:

T. Willer,	Caroline,	Kiel,	Ballast.
J. Ericksen,	Sandine,	Maum,	—
S. Lund,	Ariel,	Fraserburgh,	Heringe.
O. Jansen,	Herydiana,	Copenhagen,	Ballast.
C. Rubarth,	Johanna Sophia,	Stralsund,	Ballast.
F. Kogelmacher,	Emma,	Peterhend,	Heringe.
P. H. Petersen,	Fortuna,	Copenhagen,	Ballast.
C. H. Viereck,	Maria,	Portsoy,	Heringe.
M. Peacok,	Voyager,	Swinemünde,	Zink.
P. Prahm,	Alwina,	Stralsund,	Ballast,
H. C. Rasmussen,	Thecla,	Stavanger,	Heringe.
L. Bos,	Elisabeth,	Bremen,	Ballast.
W. Evers,	Gesina Catharina,	Rotterdam,	—
R. K. Bova,	Aurora,	—	—
A. Pedusen,	Lydia,	Copenhagen,	—

Nichts in Sicht.

Thorn, den 17. October: Wasserstand: 4" unter 0.

Stromauf:

A. Banse, Schilka, Damme rc., Danzig, Warschau, Heringe.
W. Witt, F. Böhm u. Co., — — —
J. Stielau, R. H. Pantzer, — — Eisenwaare.
W. Felgener, B. Töplitz u. Co., — — —
F. Kabel, diverse, — — Harz, Soda rc.
A. Kabel, F. Böhm u. Co., — — Heringe.
P. Schulz u. F. Schulz, Petschow u. Co., Danzig, Warschau, Heringe.
Dzionarski u. Glowatzki, B. Töplitz, — — Eisenwaare.
Jakubke, R. Malzahn, Danzig, Warschau, Heringe.

Stromab: Last Schfl.

Dpfbt. Danzig, Capt. Lehmann, Moritz Fajans, Warschau, Danzig, L. M. Köhne, 5 — Wz.
do. do. Max Fajans, Warschau, Danzig, L. H. Goldschmidt S., 18 5 —
do. do. J. Taubwurzel, Warschau, Danzig, Th. Behrend u. L. Joel, 18 40 —
do. do. H. Meyer, Warschau, Danzig, Petschow u. Co., 31 56 —
M. Tennenbaum, Lebenfisch (Aron), Radzimin, Danzig, D. H. Halberstadt, 205 Stck. h. Holz, 1012 Stck. w. Holz, 55 L. Faßholz.
Isaac Tenzer, A. Baustein, Jaroslaw, Danzig, 1302 Stck. w. Holz.
Summa 73 Last 41 Schffl. Weizen.

Berlin, den 17. October

Berlin-Anh. E.A.	132½	131½	Staatsanl. 56	102⅝	102⅛
Berlin-Hamburg	—	114½	do. 53	—	99¾
Berlin-Potsd.-Magd.	146½	—	Staatsschuldscheine	89	88½
Berlin-Stett. Pr.-O.	—	—	Staats-Pr.-Anl. 1855.	119½	—
do. II. Ser.	93⅞	92⅞	Ostpreuss. Pfandbr.	87½	86⅝
do. III. Ser.	93⅞	92⅞	Pommersche 3½ % do.	90½	90
Oberschl. Litt. A. u. C.	126½	—	Posensche do. 4%	—	101⅞
do. Litt. B.	113¾	112¾	do. do. neue	95½	—
Oesterr.-Frz.-Stb.	131⅞	—	Westpr. do. 3½ %	—	86
Insk. b. Stgl. 5. Anl.	—	85½	do. 4%	96¾	96¼
do. 6. Anl.	100⅛	99⅜	Pomm. Rentenbr.	—	98¾
Russ.-Poln.-Sch.-Ob.	80⅝	—	Posensche do.	—	96½
Cert. Litt. A. 300 fl.	94	93	Preuss. do.	98¾	98¼
do. Litt. B. 200 fl.	—	23	Pr. Bank-Anth.-S.	123½	—
Pfdbr. i. S.-R.	—	84½	Danziger Privatbank	95½	—
Part.-Obl. 500 fl.	—	92½	Königsberger do.	—	89¼
Freiw. Anleihe	102½	101¾	Posener do.	—	89
5% Staatsanl. v. 59.	108	107½	Disc.-Comm. Anth.	87½	—
St.-Anl. 50/2/4/5/7/9	102⅝	102⅛	Ausl. Goldm. à 5 Rt.	—	9 7/12

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	141¾	141½	Paris 2 Mon.	79½	79⅛
do. do. 2 Mon.	141	140¾	Wien öst. Währ. 8 T.	72¾	71½
Hamburg kurz	150⅛	150⅛	Petersburg 3 W.	94⅛	93⅞
do. do. 2 Mon.	149¾	149½	Warschau 90 SR. 8 T.	84⅞	84⅜
London 3 Mon.	6. 21⅛	6. 21⅛	Bremen 100 Rt. G. 8 T.	110⅛	109⅞

Die Börse war heut still und etwas gedrückt, blieb aber zu den ermäßigten Preisen ziemlich fest, Fonds waren ohne Leben, eben so Creditpapiere, von den Eisenbahnen waren nur Mainzer, Mastrichter und Rheinische animirt. Wechsel waren lebhaft. (Staatsanz.)

Verantwortlicher Redacteur: Heinrich Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Octbr.	Stunde	Bar.-St. in p. Linien.	Therm. im Fr.	Wind und Wetter.
17	4	338,62	+ 10,2	NW. still; ganz bezogen.
18	9	339,98	+ 9,7	NNW. ruhig; do. Nachts Regen.
	12½	340,48	+ 9,7	NO. ruhig; etwas durchbrochene Luft.

Angekommene Fremde am 18. October.

Englisches Haus: Kaufl. Rosenheim a. Heidingsfeld, Strahl a. Berlin, Cloete a. Afrika, Macdonald a. Leith.

Hôtel de Berlin: Kaufl. Hauff a. Frankfurt a./M., Kohler a. Berlin, Wenzlaw a. Bromberg. Oberamtm. Grogius a. Gr. Schönfeld. Gutsbes. Gebhardt a. Bronievice.

Walters Hôtel: Gutsbes. Rostocky a. Mengwitz. Rent. v. Pawlowski a. Posen. Gerichts-Ref. v. Malek-Podiaski a. Conitz. Kaufl. Ottermann a. Braunschweig, Oertell a. Königsberg. Frau v. Klinski n. Fam. a. Danzig.

Schmelzer's Hôtel: Kaufl. Kretz a. Bordeaux, Hiller a. Breslau, Schneegaß a. Heidelberg, Stud. med. v. Weichmann a. Kokoschke, Rent. Regel a. Wien u. Schlüter a. Dresden, Gebrüder Hamerstein a. Berlin.

Hôtel de Thorn: Gutsb. v. Wolski n. Frau a. Fidlin. Dr. Müller a. Finkenbrück. Geistlicher Beta a. Pelplin. Kaufl. Ollendorf a. Tilsit, Siedenborg n. Fam. a. Warschau, Hering a. Hannover.

Deutsches Haus: Kaufm. Oelkers n. Sohn und Executions-Inspector Jobelmann a. Neustadt. Kaufl. Friesse a. Liebstadt, Steinbrück a. Königsberg. Rittergutsb. v. Wegern a. Lappalitz, v. Krojewski a. Posen, Kaufm. Höpfner a. Leipzig. Fabrikant Rosenschmidt a. Meran.

Hôtel d'Oliva: Domainen-Pächt. v. Rehbinder a. Neu-Mühle. Kaufl. Kretschmer u. Wilke a. Berlin.

Die Urwähler des Danziger Stadt- und Land-Kreises, welche dem **Handwerker-Stande** angehören und sich der **liberalen Partei** anschließen wollen, werden zu einer Versammlung zu **Montag, den 21. d. Mts., Abends 7 Uhr,** im **Gewerbehause** recht zahlreich zu erscheinen eingeladen.

C. Augstein, Zimmermeister. **C. Beyer,** Blockmacher.
C. H. Herrmann, Bronceur. **C. L. Jacobsen,** Uhrmacher.
A. Krause, Schneidermstr. **Kriebisch,** Maler. **A. Leupoldt,** Zimmermeister.
G. E. Leupoldt, Maurermeister. **H. Merten,** Schlossermeister.
Prutz, Zimmermeister. **C. A. Schaefer,** Formermeister.
R. Schoerger, Segelmacher. **Ziegler,** Maschinenbauer.
[2357]

Proclama.

Die Hypotheken-Instrumente über folgende bezahlte Posten:

1) das Dokument über die ex decreto vom 12. September 1806 auf Grund der Schuldurkunde der Johann Schenkel'schen Eheleute vom 19. Februar 1802 auf dem früheren Hypothekenfolio Kolonie Skompe No. 13 für den Kammerkommissionsrath Ziemek eingetragenen 500 Thlr. Darlehn, von welchem 400 Thlr. auf das neu angelegte Folium Neu Skompe No. 11 und von dort auch auf die Parzelle Neu Skompe Nro. 36. übertragen worden sind, bestehend aus einer Ausfertigung der Verhandlung vom 19. Februar 1802 nebst Hypothekenschein;
2) Das Zweigdocument über das auf den Grundstücken Mocker No. 52, 53, 172, 173 und 197 ex decreto vom 13. October 1851 eingetragene Muttererbe des Johann Karpinski von 507 Thlr. 26 Sgr. 5 Pf. bestehend aus einer copia vidimata des Hauptdocuments über die für die Geschwister Karpinski auf diesen Grundstücken eingetragenen sechsmal 507 Thlr. 26 Sgr. 5 Pf., welches letztere aus einer Ausführung des Rezesses vom 22. November 1849 nebst Hypothekenschein gebildet ist,

sind angeblich verloren gegangen. Alle Diejenigen, welche an diese Posten und die darüber ausgestellten Instrumente als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber Anspruch zu machen haben, werden aufgefordert diese spätestens in dem

am 1. Februar k. J.,
Vormittags 12 Uhr,

vor dem Herrn Kreisrichter Lesse anstehenden Termine anzuzeigen, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen präcludirt, die Hypotheken-Documente für kraftslos erklärt und die Posten im Hypothekenbuche gelöscht werden.

Thorn, den 5. October 1861.
Königl. Kreis-Gericht.
Erste Abtheilung. [2245]

Bekanntmachung.



Königliche Ostbahn.

Die Bahn zwischen Bromberg und Thorn wird am 24. d. Mts. dem regelmäßigen Betriebe übergeben werden und mit dem genannten Tage der folgende Fahrplan in Ausführung kommen:

Richtung Bromberg-Thorn.

Stationen		Personen-Zug Uhr	Min.	Gemischter Zug Uhr	Min.
		Vormittags		Abends	
Bromberg:	Abfahrt	10	34	9	27
Thorn:	Ankunft	11	55	11	17

Richtung: Thorn-Bromberg.

Stationen		Personen-Zug Uhr	Min.	Gemischter Zug Uhr	Min.
		Nachmittags		Morgens	
Thorn:	Abfahrt	5	46	5	25
Bromberg:	Ankunft	7	1	7	9

Hierbei ist darauf Rücksicht genommen, daß ein Anschluß an die Schnell- und Personen-Züge des Haupt-Courses Frankfurt-Eydtkuhnen in beiden Richtungen stattfindet. Mit beiden Zügen werden Personen in I., II. und III. und mit dem gemischten Zuge auch in IV. Wagenklasse befördert.

Der Gang der Züge auf den übrigen Bahnstrecken der Ostbahn bleibt unverändert.

Bromberg, den 14. October 1861. [2319]
Königl. Direction der Ostbahn.

Feinste Wallrath-, Kronen- und Paraffin-Kerzen, Wachs-Tafel- u. Wachs-Wagen-Lichte, sowie Apollo- und Stearin-Kerzen in allen Packungen empfiehlt zu den billigsten Preisen, bei Abnahme von mindestens 5 Pack billiger,
[2352] **F. A. Durand,** Langgasse 54.

Bestes patent. Petersburger Tauwerk in allen Dimensionen, so wie Dichtwerg, erhielt direct eine bedeutende Sendung und empfiehlt zu billigsten Preisen
F. W. Schnabel,
[2299] Fischmarkt 40.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen Hamburg und New-York,

eventuell Southampton anlaufend:

Post-Dampfschiff **Borussia**, Capt. **Trautmann**, am **Sonntag Morgen**, den **20. Octbr.**,
" **Saxonia**, Capt. **Ehlers**, am **Sonntag Morgen**, den **3. Novbr.**,
" **Bavaria**, Capt. **Meier**, am **Sonntag Morgen**, den **17. Novbr.**,
" **Teutonia**, Capt. **Taube**, am **Sonntag Morgen**, den **1. Decbr.**,
" **Hammonia**, Capt. **Schwensen**, am **Sonntag Morgen**, den **15. Decbr.**,

		Erste Kajüte.	Zweite Kajüte.	Zwischendeck.
Passagepreise:	**Nach New-York**	**Pr. Crt. Rℓ 150,**	**Pr. Crt. Rℓ 100,**	**Pr. Crt. Rℓ 60.**
	Nach Southampton	**£ 4,**	**£ 2. 10,**	**£ 1. 5.**

Die Expeditionen der obiger Gesellschaft gehörenden Segelpacketschiffe finden statt:
nach **Newyork** am **15. October** pr. Packetschiff **Donau**, Capt. **Meyer**,
" " am **15. November** " **Elbe**, " **Boll**.

Näheres zu erfahren bei **August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg,** so wie bei dem für den Umfang des Königreichs Preußen concessionirten und zur Schließung giltiger Verträge ermächtigten **General-Agenten**
H. C. Platzmann
in Berlin, Louisen-Platz No. 7.
[1922]

ULTRAJECTUM.

Feuer-, Land-, Fluß- und Eisenbahn-Transport-Versicherungs-Gesellschaft in Zeyst (Holland).

Grund-Capital. Gulden 2,000,000 oder 1,166,666 Thlr. Pr. Crt.

Die General-Bevollmächtigten vorbenannter Gesellschaft, welche für die Königlich Preußischen Staaten durch Rescript Sr. Excellenz des Herrn Ministers des Innern und Sr. Excellenz des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe 2c. dato 1. August 1861 concessionirt worden, bringen hierdurch zur Anzeige, daß sie den Herrn **Richd. Dühren zum General-Agenten für Danzig** ernannt haben.

Köln a/Rh., den 25. September 1861.

Die General-Bevollmächtigten der **„Ultrajectum"**
J. Degraa & Co.

Indem ich auf vorstehende Bekanntmachung Bezug nehme, erlaube ich hiermit die mir übertragene General-Agentur für Versicherung gegen Feuer- und Transportschäden angelegentlichst zu empfehlen. Die Gesellschaft versichert gegen **feste Prämien** alle **Mobilien, Waaren, landwirthschaftliche Gegenstände** 2c.; **Immobilien** nur in so weit es durch die Concessions-Urkunde gestattet ist, ferner **Güter** und **Waare** für den Transport zu Lande, auf Flüssen, Binnen-Gewässern und Eisenbahnen.

Gegen eine angemessene Zuschlags-Prämie gewährt die Gesellschaft auch Versicherung gegen **Dampfkessel- und Gas-Explosionen**, wie auch beim Gebrauch einer **Locomobile** auf Gütern.

Prospecte und Antragsformulare werden jederzeit unentgeltlich verabreicht, auch ist der Unterzeichnete, so wie die Herren Haupt- und Special-Agenten gerne bereit, jede gewünschte Auskunft zu ertheilen.

Danzig, den 1. October 1861.

Der General-Agent der **„Ultrajectum"**
Richd. Dühren,
Poggenpfuhl No. 79. [2195]

Bekanntmachung.



Am 30. d. M., Vormittags 11 Uhr, soll zu Bahnhof **Dirschau** eine Partie altes, vom Brückenbau herrührendes Eisen im Gewichte von circa 170 Centnern durch den Unterzeichneten im Wege der öffentlichen Licitation meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. — Das Eisen, welches größtentheils aus Bolzen, Schrauben, Scheiben und Muttern besteht, lagert in Dirschau und haben sich Kaufliebhaber, die dasselbe in Augenschein zu nehmen wünschen, dieserhalb an den Bahnmeister **Goebel** zu wenden, bei dem auch die Kauf-Bedingungen zur Einsicht ausliegen.

Der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgt event. durch die Königliche Direction der Ostbahn und sind Bieter bis zum 15. November cr. an ihre Offerten gebunden. Vor Beginn der Auction hat jeder Bieter eine Caution von 15 Rℓ baar an den Unterzeichneten zu erlegen.

Dirschau, den 12. October 1861.
Der Eisenbahn-Betriebs-Inspector
Bachmann. [2321]

Die mit einem jährlichen Einkommen von circa 1000 Thalern dotirte Pfarrstelle an der hiesigen evangelischen St. Georgen-Kirche soll bei der bevorstehenden Versetzung ihres bisherigen Inhabers demnächst anderweit besetzt werden.

Qualificirte Bewerber fordern wir hierdurch auf, sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse spätestens bis zum 15. November d. J. bei uns melden zu wollen.

Dirschau, den 10. October 1851.
Der Magistrat. [2293]
Wagner.

Ansichten
von
Danzig und Umgegend

in Photographien, Lithographien, Ton- und Farbendruckbildern, **Pläne, Karten, Fremdenführer,** empfiehlt in großer Auswahl,
Léon Saunier,
Buchhandlung f. deutsche u. ausländ. Literatur,
[2353] **Danzig, Stettin u. Elbing.**

So eben traf in der
Kabus'schen Buchhandlung
(Const. Ziemssen), Langgasse 55,
ein:
Ausführliche Beschreibung und Programm der Festlichkeiten und Ceremonien, welche bei der Krönung Ihrer Majestäten in Königsberg, auf der Rückreise und bei Gelegenheit der Ankunft in Berlin stattfinden werden. Preis 2½ Sgr. [2355]

Zu bevorstehenden Festlichkeiten offerirt ächt französische Glacé-Handschuhe, Schlipse und Hosenträger, so wie die beliebten Josephinen-Handschuhe zu billigen Preisen,
7. Langenmarkt 7. [2356]

So eben traf ein:
Zum Besten der
deutschen Flotte
unter Preußens Führung.
Ausführliche Beschreibung und Programm der
Festlichkeiten u. Ceremonien
bei der Krönungsfeier Ihrer Majestäten in Königsberg und Berlin.
Preis 2½ Sgr.
Léon Saunier,
Buchhandlung f. deutsche u. ausländ. Literatur,
[2337] **Danzig, Stettin u. Elbing.**

In neuen trefflichen Abdrücken traf wieder ein:
Eine Rose von Danzig.
28 Ansichten in Stahlstich.
Preis 12 Sgr.
Léon Saunier,
Buchhandlung f. deutsche u. ausländische Literatur in
[2354] **Danzig, Stettin u. Elbing.**

Am 15. November 1861.
Große Ziehung der
Baierischen Eisenbahn-Loose.

Jedes Loos muß im Laufe der Ziehungen gewinnen.
Gewinne des Anlehens fl. 25,000, fl. 20,000, fl. 18,000, fl. 16,000, fl. 15,000, fl. 10000, fl. 12,000, fl. 10,000, fl. 8000, fl. 7000, fl. 6000, fl. 5000, fl. 3000 2c. 2c.
Niedrigster Gewinn fl. 8.
Zahlbar in Silbermünzen.
1 Loos hierzu kostet nur Thlr. 1.
6 Loose " kosten " " 5.
14 " " " " 10.
Durch den billigen Preis der Loose ist es jedem möglich, sich hierbei zu betheiligen und sind Bestellungen unter Beifügung des Betrags oder gegen Postnachnahme direct an das Handlungshaus
B. Schottenfels in **Frankfurt a. Main**
zu senden.
Die beliebten Nummern von 1 bis 100 sind noch vorräthig. [1852]

Feinste Paraffin- und Milly-kerzen, so wie sämmtliche Stearinlichte in allen Packungen empfiehlt ergebenst
F. E. Gossing, [2315]
Heiligegeist- und Kuhgassen-Ecke 47.

Verschiedene Marken feiner Rheinweine in Flaschen habe ich direct bezogen und empfehle dieselben zu billigen Preisen. [2334]
Carl Willenius, Hundegasse 124.

Veilchenbouquets
täglich frisch im Blumenladen Langgassen- und Gerbergassen-Ecke. [2345]

Offerte.

Den Herren Besitzern der **Sprit-Fabriken**, sowie den Herren **Destillateuren** empfiehlt Unterzeichneter sich zur Anfertigung der neuesten

Colonnen-Apparate,

versehen mit einem Dampf-Regulator, welcher den Apparat fortwährend in Betrieb hält und jede Explosion verhindert, nach dem Systeme des Herrn **Savalle** in Paris und garantirt den Sprit in einer Stärke von 95—96% nach Tralles auf denselben hervorzubringen.

Die Reinigung des Sprits geschieht ohne Kohle und wird die Destillation mit offen einströmendem Dampf betrieben, wodurch ein großer Vortheil an Feuerungs-Material erzielt und ein Bedeutendes durch das Nichtanwenden der Kohle erspart wird.

Den hierauf reflectirenden Herren Destillateuren und Spritfabrikbesitzern werden auf Verlangen Zeichnungen, Kostenanschläge und auch Proben von den von mir gebauten und schon im Betriebe befindlichen Apparaten ertheilt, sowie Bestellungen auf obige Apparate entgegen genommen, welche unter Garantie ausgeführt werden. Hochachtungsvoll

C. Siegert,
Kupfer- u. Messing-Waaren-Fabrik
[2221] **Stettin.**

Brennstoffe als: Photogen, hamburg. und eine andere gute Sorte; bestes **Solaroel,** eigenes Fabrikat von reinstem **Camphin** und **Gassprit; Paraffinkerzen** von brillanter und unbiegsamer Qualität, sowie eine sehr billige Sorte; Münchener **Stearinlichte** u. Sorauer **Wachslichte** in allen Grössen offerirt
[2342] **Bernhard Braune.**

Guts-Verkauf.

Eine Besitzung in der besten Gegend, ½ **Meile** vom Absatzorte, bestehend aus 5 Hufen culm. Maß, incl. **18 Morgen** culm. **Wiesen, Boden durchweg kleefähig,** herrschaftliche Wohn- und Wirthschaftsgebäude in gutem Zustande, mit vollständigem Inventar, ist eingetretener besonderer Verhältnisse wegen, sofort für den Preis von **22,500 Thlr. bei 6 bis 7000 Thlr.** Anzahlung mit vorhandenem **Einschnitt** zu verkaufen und sofort zu übernehmen. Näheres bei

Th. Kleemann in Danzig,
[2349] Breitgasse No. 62.
Sprechstunden Mittags von 1 bis 2 Uhr.

Eine Partie **Roßhaare** ist Breitgasse No. 69 im Comptoir zu verkaufen. [2340]

Beachtungswerthe Anzeige!!!

Bei ihrer **Durchreise** nach **Rußland** empfiehlt sich Unterzeichnete einem **hochgeehrten Publikum** zum **Operiren** der **Hühneraugen, Ballen,** eingewachsener **Nägel, Hautschwülen** und aller **acuten Fußübel.** Die Heilung erfolgt in **kurzer Zeit** und ohne den geringsten **Schmerz.** Desgleichen empfehle mein **vorzügliches** wirksames **Hühneraugen-Pflaster,** dessen **Güte** in ganz **Rußland anerkannt** ist, in Schachteln à 10 Sgr. Sprechstunden des Morgens von 9—12 Uhr, Nachmittags von 2—6 Uhr. **Aufenthalt nur kurze Zeit.**

Catharina Rosenkranz,
Kais. Russ. Hühneraugen-Operatrice,
[2331] **Altes Roß No. 6, 1 Treppe.**

Eine Apotheke mit ca. 3 Mille Umsatz wird von einem zahlungsfähigen Käufer gesucht.

Gefällige Offerten mit Angabe der näheren Bedingungen werden unter der Chiffre **N.** 115 von der Expedition der Danziger Zeitung entgegengenommen. [2338]

Ein anständiges Mädchen, mit guten Zeugnissen versehen, das bis zum 1. October conditionirt hat, bittet als Mamsell oder im Laden placirt zu werden. Zu erfragen Paradiesgasse No. 14. [2339]

Einen **Hauslehrer** (cand. phil.) gut musikalisch, der für jede Klasse irgend einer Lehranstalt vorbereitet, weist nach die Exped. d. Ztg. [2346]

Formergehilfen finden sogleich dauernde Beschäftigung in Inowraclaw beim Eisengießerei-Besitzer
[2358] **Ed. v. Schkopp.**

Turn- und Fecht-Verein.

Turn-Uebung: Montag und Donnerstag.
Fecht-Uebung: Mittwoch und Sonnabend von 7—9 Uhr Abends.

Anmeldungen werden im Turnlocale auf dem Stadthofe während der Uebungszeit angenommen.
[1681] **Der Vorstand.**

Hallmann's Hôtel
Breitgasse Nro. 39.

Heute Freitag, den 18. zur Feier am **Krönungstage Seiner Majestät des Königs,** im festlich decorirten Locale, Abends großes Harfen-Concert und Gesangsvorträge der Gesellschaft Blayer aus Böhmen, wozu ergebenst einladet
[2326] **F. Hallmann.**

Stadt-Theater zu Danzig.

Sonnabend, den 19. Octbr. 1. Abonn. No. 17. **Norma.** Große Oper in 3 Acten. Musik von Bellini.
Sonntag, den 20. October: Keine Vorstellung.
Montag, den 21. October: 1. Abonn. No. 18. **Egmont.** Tragödie in 5 Acten von Göthe.
Kassenöffnung 5½ Uhr. Anfang 6 Uhr.
[2350] **R. Dibbern.**

Für den Kranken Ed. Findeisen in Korgitzsch ging heute ein: von Herren Petschow u. Co. 2 Rℓ, von einer jungen Dame (ungenannt) 10 Sgr.
Fernere Gaben nimmt gern entgegen
die Expedition dieser Zeitung.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.